

Handelsbeziehungen zu Deutschland. — Anleihen. — Der Viehbestand.

P Stodholm, 16. Oktbr. (Priv.-Tel., zf.) Das Organ des russischen Handelsministeriums stellt ähnliche Betrachtungen wie kürzlich die „Njetsch“ über die angeblich in Deutschland vorhandene „neorussophile“ Strömung an. Der Verfasser des Aufsatzes behauptet, daß sich Deutschland vorbereite, um nach dem Kriege den russischen Markt wiederzuerobern. Optimistisch gestimmte Kreise in Deutschland führten dafür hauptsächlich das Argument an, daß das russische Wirtschaftsleben in hohem Grade auf Deutschland angewiesen sei. Die Ansicht, daß Rußland die Seite des geringsten Widerstandes darstelle, sei in Deutschland allgemein verbreitet. „Torgowo-Promyschlennaja Gazeta“ glaubt einige Neußerungen der deutschen Presse in diesem Sinne auslegen zu können und führt eine Bemerkung der sozialdemokratischen Zeitschrift „Globe“ an, es sei die Aufgabe der deutschen, russischen und Balkanpolitiker, Wege zu finden, welche die russischen Ausfuhrinteressen befriedigen. Der Verfasser des Aufsatzes bezeichnet derartige Ansichten als erwähnenswert.

„Ruskoje Slowo“ zufolge erklärte der Vorstand der russischen Kreditkassette Nikosorow, die vor einer Woche aufgelegte Eisenbahnleihe von 350 Millionen sei bereits voll gezeichnet; die neue Kriegsleihe von drei Milliarden werde am 14. November aufgelegt. Das Gerücht, daß der Wechsel der inneren Politik (d. h. die Ernennung Protopopows) mit den Kreditoperationen Rußlands auf dem amerikanischen Geldmarkt in Verbindung stehe, sei übertrieben.

Ein Bericht des Landwirtschaftsministers an die Reichsduma führt aus, daß die russische Landwirtschaft infolge des Arbeitermangels und der hohen Löhne die Anzeichen einer nahenden Krise verspüre. Insbesondere sei das richtige Verhältnis zwischen Landbau und Viehhaltung infolge der starken Verringerung der Viehbestände gestört. Unter den im Bericht enthaltenen Vorschlägen zur Hebung des Viehbestandes, der durch die Schlachtungen infolge der strichweise sehr schlechten Futtermittelernte in letzter Zeit über das vorgesehene Mindestmaß hinabging, fällt namentlich der Vorschlag auf Einfuhr amerikanischer Zuchtviehes in die nordrussischen Gouvernements mit Beteiligung amerikanischer Kapitals auf.

Um die pessimistische Beurteilung der Sachlage abzuschwächen, verbreiten nunmehr die Blätter eine aus Duma-Kreisen stammende Meldung, wonach die soeben abgeschlossene Viehzählung im Reiche das unerwartete Ergebnis hatte, daß in Rußland 30 Prozent mehr Schlachtvieh vorhanden sei, als die amtliche Statistik angebe. Die Duma beabsichtige daher in der nächsten Session eine Abänderung des in der vorigen Session erlassenen Gesetzes über die fleischlosen Tage zu beschließen. „Njetsch“ bringt hierzu eine Neußerung des Vorstandes der Veterinärbehörden, der sich zu dem angeblichen Ergebnis der neuen Zählung zweifelnd verhält, äußerste Sparsamkeit anräth und auf die Erfolge der deutschen Agrarpolitik hinweist. In Deutschland sei es gelungen, den Viehbestand im dritten Kriegsjahr fast ungeschmälert zu erhalten, in Rußland werde dagegen infolge der großen Verminderung namentlich der Rinderbestandes der Fettmangel immer empfindlicher.